

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F ♥ R ♥ A ♥ U

«Nenei, aber ich interessiere mich für den Velosport.»

«Ein Neffe meiner Cousine, nein — eigentlich nicht ein richtiger Neffe, bloß ein angeheirateter, der wollte einmal Rennfahrer werden, aber dann ...»

Du kratzest dir am Kopf und gibst dich geschlagen vor diesem edlen Exemplar noch größerer Eisenbahnphilanthropie. Aus dem Binsenkörbchen tröpfelt es der Zweihundertpfündigen auf die linke Schulter. Geschieht ihr recht, denkst du und klärst sie nicht auf.

Der Kondukteur unterbricht das Rennfahrerpalaver. Die Frau stürzt sich auf ihn, um genauestens abzuklären, ob der Zug in Burgdorf halte. Der Kondukteur brummt etwas über Fahrpläne, wo man nachschauen könne, und knipst die Billette. Da fällt sein Blick auf das Getröpfel.

«Was tröpfelt da?»

Das wunderschöne Fräulein ist scharlachrot, Ohrchen, Näschen, Hälschen — alles rot.

«Wem gehört der Korb?» donnert der Kondukteur. Die Zweihundertpfündige streckt behende den Zeigefinger nach dem Fräulein und artikuliert einige entsetzte Geusse, denn sie hat eben bemerkt, daß das Getröpfel auf ihrer Schulter landet.

«Was hat's in dem Korb?»

Das wunderschöne Fräulein ist ganz winzig geworden und wimmert etwas von weichen Birnen.

«Ha, Obstflecken!!!» triumphiert die Dicke, «die gehen nicht mehr aus.»

Das Fräulein wird aufgefordert, die weichen Birnen zu zeigen. Es zögert und du mischest dich schließlich heldenhaft in den Streit, indem du dem Kondi erklärst, die weichen Birnen gehen ihn nichts an, er sei ja kein Zöllner, und mit heißem Wasser gehen Obstflecken aus und überdies sei es nicht schade um das Kleid, es habe bereits ... Das macht dir die Dicke zur ewigen Feindin. Mit einem figalanten Sprung holt das Weib den Korb herunter.

Und siehe da, bezw. höre da! — es winselt etwas. Jeder Mensch, auch Kondukteure, wissen, daß weiche Birnen nicht winseln.

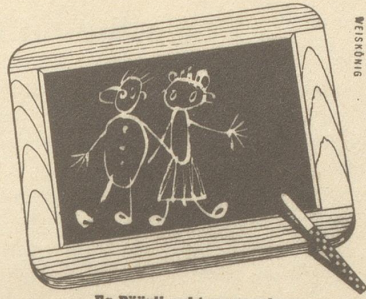
«Oeffnen!» schreit der Kondi, außer sich. Da liegt, auf Stroh gebettet, ein junges Hündchen. Ein winziges, herziges, tollpatschiges junges Hündchen!

«Zahlen!! Ein halbes Billett plus Buße.» Er bläffert im Buch nach der Bußengröße nach und stellt sich absolut taub für deine glühenden Argumente, daß so ein kleines Hündchen gar kein richtiges Hündchen sei, daß eine Katze auch nichts koste und ein zweijähriges Kind auch nicht und ein Kanarienvogel samt Käfig ...

Aber das Fräulein zahlt und zwar — wie es scheint — mit einer Art Erleichterung. Dafür ist man in Burgdorf angelangt und ihr habt die Weiterfahrt allein. Allein mit dem Hündchen, das nun ohne Binsengitter auf den Knien des Fräuleins sitzen darf und das einen herrlichen Gesprächsstoff bildet ... Denn das vom schlechten Gewissen befreite Fräulein ist auf einmal gar nicht mehr so schüchtern.

Oh, reisen ist schön! Man erlebt immer Dinge, die über das Alltägliche hinausgehen.

Dorothee.



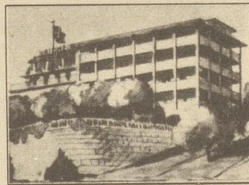
Es Päärli goht go wandere,
Im Herze hendz zwei Fütiril.
Wa git etz eis em andere?
Edeschmelz natürli.

11E



Wirklich
Prima essen? ... Halt!
Forsthaus Sihlwald

An der Autostraße Zürich-Zug
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01
Passanten-Zimmer Max Frei



Ferien und Erholung
am Südhang des Ageritales im
Hotel Kurhaus Waldheim
Unterägeri am Agerisee
Geschmackvoll eingerichtetes
Restaurant, intime Bar. Besonders
bekannt: Küche u. Keller.
Tel. (042) 4 51 02. Großer
E. Henggeler-Stämpfli

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8 35 03



50 Jahre
Scholl's

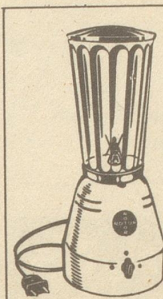
**Fußpflege-
Spezialitäten**

SCHOLL'S ZINO PADS für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen Fr. 1.40
SCHOLL'S BADESALZ für das Fußbad kleine Packung Fr. 1.15 große Packung Fr. 2.10
SCHOLL'S FUSSPUDER für brennende, empfindl. Füße kleine Dose Fr. -.90 große Dose Fr. 2.50
SCHOLL'S MASSAGE-CRÈME für müde, schmerzende Füße kleine Packung Fr. -.90 mittl. Packung Fr. 2.50 große Packung Fr. 3.75

In Apotheken, Droguerien und offiziellen Scholl-Depots

Togal

bringt rasche Hilfe bei
Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krankheiten, Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäure und wirkt selbst in veralteten Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt!
Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!



Der Gaumen lacht!

In wenigen Sekunden oder Minuten Gerichte, die sonst endlose Zurüstungen erfordern. ROTOR, der Hexenmeister der Küche, macht's rasch, in Sekundenschnelle! ROTOR, das Gerät der modernen Küche, der fortschrittlichen Hausfrau. ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen.

Generalvertretung für die Schweiz:
A. Ritschard-Jampen, Uetendorf / Bern
Tel. (033) 5 52 81



man bleibt dabei
20 CIGARETTEN 90 CTS.



**Hotel Couronnes
& Poste, Brigue**

Das eigenwillig-reizvolle neue Restaurant, ein wie aus einem feudalen Schloß herausgelöster Raum, ist just der rechte Rahmen für ein würdiges Mahl und den Duft der Walliser Weine. Daneben die neue, intime Bar ... Ein Besuch lohnt sich!
Tel. 3 15 09

R. Kuonen, neuer Besitzer.



SELBSTVERSTÄNDLICH

können Sie auf der Bernina Zickzack und alle gewöhnlichen Nährarbeiten ausführen, Wäsche verweben u. Strümpfe stopfen.



Gratisprospekte durch:
Brütsch & Co., Zürich, Parkring 21



Frei von Schmerzen dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



der angenehmste Tabak

Restaurant
ST. JAKOB
am Stauffacher
Telefon 23 28 60
Tram 2, 3, 5, 8, 14

Das gute Speise-Restaurant
mit der Stehbar
Bistro
f. „Schnellzugs“-Bedienung
SEPP BACHMANN

Singerhaus
Restaurant Locanda
Tea-Room Dancing-Bar
Pour bien manger et s'amuser

Bâle
PLACE DU MARCHÉ

**Kongresshaus
Zürich**
Kongress-Restaurant

Unsere kombinierten Menus und
Spezialplatten. Spitzenweine offen
und in Flaschen. Telefon 27 56 30

FRIGORREX
Kühlanlagen
für das Gastgewerbe
FRIGORREX AG. LUZERN

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Nicht rückwärts,
vorwärts blicken: die fortschreitende
Entwicklung in den Dienst für unsere
Kunden stellen, das ist unsere Devise.
Glättli-Brunner AG. - Zürich 1
Cicchiabik, Löwenstrasse 33, Tel. (051) 25 93 53

Sohl's
PERFECT ENGLISH
LAVENDER
In allen guten Fachgeschäften

Es händ die allen Eidgenossen
Ger gern 'nen zünftigen Kirsch' genossen.

Nord West

* Kirsch -vom ganz guten- vom Verband Landwirtschaftlicher
Genossenschaften der Nordwestschweiz Basel

Währschaft, prompt u. preiswürdig
Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH

Zeitgemäß — zur Unzeit

Radrundfahrten sind jetzt große Mode. Solche «Tours» fallen auch unter die gesetzlich ungeschützte Markenbezeichnung «Sport».

Solche Scherze zieht man so auf: Die Hosenträgerfabrik «Gummistark» sucht und findet und bezahlt einen Mann, der hemdsärmelig bewegten Fußes von Zürich nach Genf eilt; in jedem Dorf gibt es eine Spurtprämie, und in Genf wird der hosenträgertragende Hosenträger von einer vielfausendköpfigen Menge herzlich willkommen heißen und geht als Läufer-Meister 1948 in die Geschichte des Sportes ein.

Und der Direktor der Hosenträger-Fabrik «Gummistark» freut sich sehr, weil nun alle Eidgenossen nur noch Hosenträger «Gummistark» tragen.

*

Noch etwas von der letzten Tour de Suisse:

Am besten hat mir der Engländer Summers gefallen, der immer am Schwanz fuhr und keinen anderen Ehrgeiz besaß, als auf möglichst angenehme Weise zu einer relativ gemütlichen Fahrt durch die Schweiz zu kommen.

So sind nun einmal die Engländer: sie haben ihre Gegner lieber vor sich als im Rücken.

*

Ich schlage vor: Herr Bundesrat Rubattel soll den nächsten Friedens-Nobelpreis erhalten, in Anerkennung seiner Verdienste um die nationale und internationale Verständigung.

Er hat es nicht nur verstanden, Waadtländer und Walliser, sondern auch Schweizer und Algerier zusammenzubringen.

Hoffen wir, daß diese weinselige Völkerfreundschaft länger dauert als die Freundschaft, die Logau besungen hat:

Die Freundschaft, die der Wein gemacht,
Wirkt, wie der Wein, nur eine Nacht.

*

Der andauernde Juni- und Juliregen ist auf fruchtbaren Boden gefallen: die Festhütten sind wie Pilze aus dem Boden geschossen.

Aber was feiern wir denn nächstes Jahr? Es sollte doch etwas gefunden werden, womit unser Staat Staat machen kann und womit unsere kostspieligen

Festhütten amortisiert werden können.

Lasset uns die Zahnbürste feiern! Sie ist im Jahre 1779 von einem ungenannt sein wollenden englischen Arzt erfunden worden.

Wenn wir noch den 30. Geburtstag des Völkerbundes selig hinzunehmen, haben wir ja die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von 200 Jahren.

*

In einer englischen Frauenzeitschrift fand vor einiger Zeit eine äußerst hitzig geführte Diskussion über das Spätaufstehen statt. Man dürfte solche Dinge nicht zu wichtig nehmen.

Es gibt Engländer, die sehr früh aufstehen. Es gibt Ägypter, die etwas später ihre harte Lagerstätt verlassen, und es gibt Spanier, die sich sehr spät erheben. Das ist menschlich und nicht tragisch zu nehmen.

Tragisch wird es erst, wenn ganze Völker zu spät aufstehen.

*

Daß den Sommer über unsere Theater geschlossen sind, braucht uns nicht zu betrüben; denn das Theater, das gegenwärtig in Berlin gespielt wird, ist ein vollwertiger Ersatz.

Es ist ein sehr schönes Stück: 1. Akt: Die Russen sperren alle westlichen Zugänge nach Berlin. Die Bevölkerung droht zu verhungern. 2. Akt: Die Alliierten bringen Lebensmittel mit Flugzeugen. 3. Akt: Die Russen anerkennen sich, ganz Berlin, also auch die westlichen Sektoren, mit Lebensmitteln zu versorgen. Pause: es werden Noten und andere Süßigkeiten herumgereicht. 4. Akt: Es herrscht plötzlich ein erster Mangel an Mehl, sagen die Russen. 5. Akt: Die kommunistische «Tägliche Rundschau» beschuldigt die Amerikaner, daß sie zu Sabotage anstiften und daß amerikanische Flugzeuge Lebensmittel von Berlin fortholen. Vorhang.

Es ist das nicht nur ein sehr schönes, sondern auch ein sehr starkes Stück, das die Russen da bieten.

*

Etwas von der Mode:
Die Frauen tragen ihre Kleider wieder lang.

Wir Männer tragen sie aber länger.

Eustachius



In Genf haben sie einen Anordnungs-Sinn!